



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit

Meusel, Johann Georg

Leipzig, 1799

XI. Zustand der Staatswissenschaft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49937)

quibus res Romanae inde a Caesaris morte usque ad triumvirorum conspirationem continentur; animadversionibus in usum scholarum ed. F. A. Stroth. Berol. 1784. 8.

Die rhetorischen Schriften Cicero's, zumahl die in spätern Jahren gefertigten, enthalten die herrlichsten Regeln der Kunst, die er sein ganzes Leben hindurch mit so großem Glück ausgeübt hat. Sie sind indessen größtentheils griechischen Rhetoren abgeborgt; aber in den Reden ist er originell. Sie sind alle des Studirens würdig: ausgenommen etwa die gerichtlichen in Privatprozessen. Die Briefe sind wegen des Lichtes, das sie über die Zeitgeschichte, über die Charaktere merkwürdiger Menschen und über den Zustand der Litteratur verbreiten, die interessanteste, zugleich aber auch die schwerste Lektüre. Besonders gilt dies letztere von den Briefen an seinen Busenfreund Atticus.

XI. Zustand der Staatswissenschaften.

I.

Aristoteles brach auch hier eine bessere Bahn, ob er gleich die Politik noch nicht genug aus den ersten Gründen hergeleitet, noch sie von dem allgemeinen Staatsrechte abgefondert hat. Die Mannigfaltigkeit positiver, politischer Einrichtungen zu seiner Zeit und die politischen Theorien seiner Zeitgenossen waren ihm sehr günstig, zu einer wissenschaftl. Politik zu gelangen. Er wählte hierbey die Geschichte zur ersten Lehrerin, sammelte gemeinschaftl. mit seinem vertrautesten Schüler, **Theophrast**, Notizen von allen damals bekannten Staatsconstitutionen, achtete hauptsächlich auf die durch sie hervorgebrachten Wirkungen, suchte die Gründe derselben auf, und schritt

so durch Abstractionen aus der Kritik der vorhandenen positiven Verfassungen zur Idee einer Staatsform fort, welche die wenigsten Uebel für jedes gegebene Volk überhaupt haben möchte — zur Idee der besten Republik — und hernach zur Festsetzung politischer Maximen, die für die Errichtung und Erhaltung von Constitutionen für bestimmte Völker zu befolgen wären, da die beste Republik in ihrer wirklichen Ausführbarkeit gedacht, nur ein sehr allgemeiner Umriss einer Staatsform seyn kann, der vielerley Schattirungen zuküfst, und ihrer auch bedarf. Uebrigens läst sich die Politik des A. auf folgende Hauptmomente zurückführen: 1. Vom Ursprung der Gesellschaft überhaupt; allgemeines Gesellschaftsrecht. 2. Vom Ursprunge des Staats überhaupt; allgemeines Staatsrecht. 3. Kritik, sowohl der zur Zeit des A. vorhandenen positiven Staatsverfassungen, als der von Philosophen in der Theorie entworfenen. 4. Von der besten Staatsverfassung überhaupt. 5. Von der Bestimmung einer Staatsverf. die einem gegebenen Volke die angemessenste wäre. 6. Von der Staatsverwaltung und den Mitteln gegen Revolutionen. — Aristotelis Politica l. 8. graece et lat. ex versione P. Victorii, cum prooemio et introductione Herm. Conringii. Helmst. 1656. 4. Teutsch, mit einer Analyse des Textes und vollständigem Register versehen v. J. G. Schloffer. Lübeck 1797—1798. 3 Abtheil. gr. 8. — Vergl. Buhlen's Lehrbuch der Gesch. der Philos. Th. 3. S. 166—225.

2.

An die Politik im engern Sinne, als die Wissenschaft der Gründung und Verwaltung eines Staats, knüpfte Aristoteles die Oekonomie, oder die Wissenschaft der Erwerbung und Verwaltung eines Hauswesens, und die

Chrematistik an, oder die Wissenschaft überhaupt, Güter zu erwerben. Diese beyden Disciplinen erscheinen inzwischen in seinem Systeme nur in einem sehr allgemeinen Umriss und die Hauptgegenstände derselben sind nicht einmahl berührt; viel weniger ist ihre Darstellung auch nur einigermaßen erschöpfend. Dennoch verdient der erste Versuch, den A. zu ihrem Anbau machte, ein historisches Andenken, und namentlich sind einige seiner chrematistischen Maximen von der Art, daß sie auch noch jetzt für die bewährtesten in der Finanzwissenschaft erkannt werden. Zum Erwerb des natürlichen oder Geldreichthums fordert er mit Recht Industrie und kluge Beurtheilung des Orts, der Umstände und des Zeitpunkts. Er unterscheidet ferner 4 Hauptarten des Erwerbs, die königliche, satrapische, politische und den Privaterwerb u. s. w. Die Schriften der Vorgänger und Zeitgenossen des A. über Gegenstände der Haushaltungskunst, in Beziehung sowohl auf die Familie als den Staat, sind bis auf die xenophontischen, verlohren gegangen. Sein Werk über die Oekonomie ist nicht vollständig auf uns gekommen; wir haben nur noch 2 Bücher davon. Einige erklären es ganz für untergeschoben: andere nur das 2te Buch. Auf alle Fälle ist es mehr eine Sammlung staatswirthschaftl. Maximen, aus Beyspielen abstrahirt, als ein zu irgend einer systematischen Vollständigkeit gediehenes theoretisches Ganzes. — Aristotelis Oeconomica; graece; ap. Guil. Morellum. Paris. 1560. 4. Das 2te Buch teutsch in C. F. Hugo's Abhandlungen aus dem Finanzwesen. (Berl. 1774. 8.) — Vergl. Buhle a. a. O. S. 225—236.

Viele ökonom. Schriftsteller der Griechen, z. B. Euphron, Amphiolites, Krates, Eubolus, Melampus, Epigenes, Phytion, sind verlohren gegangen.

3.

Unter allen wissenschaftlichen Werken der Römer sind keine schätzbare, als die ökonomischen. In den glücklichen Zeiten der Republik war Ackerbau kein Gewerbe, sondern die edelste Beschäftigung. Mancher große Mann mußte hinter dem Pfluge gesucht werden, um die Dictators- oder Feldherrenwürde zu übernehmen.

M. Porcius Cato hinterließ ein Buch von der Landwirthschaft, das wir noch besitzen, obgleich nicht ganz ächt. Es enthält einzelne Erfahrungssätze, ohne Verbindung und systematische Ordnung, in einer rauhen, oft sehr dunkeln Sprache. Es begreift auch nicht alle Gegenstände der Landwirthschaft. Die neueste Ausgabe von J. G. Schneider im 1sten B. der *scriptorum rei rusticae* Lips. 1794. 8 mai. Teutsch mit Anmerk. v. G. Grosse. Halle 1787. 8.

Varro schrieb in seinem 80sten Jahre 3 Bücher *de re rustica*, in Dialogenform, weit methodischer, als Cato, und in einer etwas bessern Sprache. Neben den ökonomischen enthält es treffliche Lebensregeln; und aus dem 3ten Buche kann man sich einen Begriff machen, wie hoch der Luxus der Römer damahls schon (um 30 vor Chr.) gestiegen war. — Ausgabe von Schneider a. a. O. Teutsch von G. Grosse. Halle 1788. 8.

Auch Virgil, obgleich Dichter (s. hernach), gehört hierher wegen seines, auch der Sachen wegen lesenswürdigen Werks von der Landwirthschaft. In 4 Büchern beschreibt er den Ackerbau, die Baum-, Vieh- und Bienenzucht.

4.

Bey den Karthagern war die Landwirthschaft geehrt und ein Gegenstand der Litteratur. Mago, einer

ihrer Generale, schrieb ein Werk von 28 Büchern darüber, welches allgemeine Achtung erhielt. Cassius Dionysius übersezte es ins Griechische, und der Grieche Diophanes machte einen Auszug daraus. Nach Karthagens Eroberung ließ es der römische Senat durch fachkundige Männer übersetzen. Original und Uebersetzung existiren nicht mehr.

Auch in andern afrikanischen Ländern gab es Schriftsteller in diesem Fache. Juba, Sohn des Königs von Mauretanien gleiches Namens, schrieb über die Oekonomie. Libyen hatte den Julius Africanus, Utica den oben erwähnten Dionysius u. s. w.

XII. Zustand der physikalischen Wissenschaften.

A. Physik.

I.

Aristoteles fühlte früh den hohen Beruf, Vertrauter und Ausleger der Natur zu werden; wozu ihm, außer seinem eisernen Fleiß, seiner ausgebreiteten Lektüre, und den reichhaltigen Nachrichten von den Naturprodukten in den entferntesten Ländern, welche Alexander ihm mittheilen ließ, besonders sein Beobachtungsgeist, sein durchdringender Blick und Scharfsinn, mit dem er unglaublich schnell Resultate faßte und die Kette der Dinge überseh, berechtigten. So umfaßte sein Geist eine neue Wissenschaft, die allgemeine und besondere Geschichte der Natur, d. h. die Untersuchung des Ursprungs oder der Ewigkeit der Welt; der Urfachen, des Grundstoffes und der Beschaffenheit alles dessen, was existirt; der Natur und wechselseitigen Einwirkung der Elemente; der Bestandtheile, der Zusammensetzung und Auflösung der Körper; wozu denn auch die Untersuchen-